

Wissenskulturen im Dialog - Versuchsanordnungen

MDW/
IKM, Institut für Kulturmanagement
und Kulturwissenschaft

Universität Klagenfurt/ IFF Wien/
Institut für Wissenschaftskommunikation
und Hochschulforschung

Wien, 2013

Konferenz Konzept und Organisation
Doris Ingrisch
Gert Dressel
Anita Götterer

DIES
IST EIN
POSTER
ZUR
NACHBEREITUNG
DER
KONFERENZ

Institutionalisiert

Wissenschaft

Experiment

Hat eine eigene Praxis?

Theorie ist kommunal

Ziel

Feld

Hat auch ästhetischen Charakter
und Inspiration

Prekär

Weg durch die Institutionen
und epistemologischer Werdegang

Aufgreifen und Erfinden
von alternativen Historien

Dualistisch

Persönliche Geschichten

Lecture
Performance:
corporeal turn

Workshop
Tanz:
Der Körper
bejaht

Abbild

Akademie

Evaluation

Neoliberale Effizienz

Markt

Inhalte

und

Arbeit

Zusammen-
fassende
Improvisation:
Kunstwissen
barrierefrei
zulassen

Arriviert

Wahrgenommene Wahrnehmung

Hat eine eigene Theorie?

Praxis besteht aus
Einzelfällen

Kunst

Zeugenschaft für historische Prozesse und Öffentlichkeitsarbeit
Hat auch Erkenntnischarakter

Geschlechterverhältnisse
werden immer
mitverhandelt.

z.B.:
Platon - Aesthetikbegriff - Moderne - Postmoderne
Multidimensional

Workshop
Drama:
Wissenschaftler
Künstler
Manager
im Spiel

Workshop
Sound:
Versuch
Kollaboration
Verhandlung
Ergebnis

Hegemoniale Historien

Institutionsfern

Dies ist ein

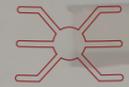
Wir

Wir halten für notwendig

Wir erfahren und beschreiben

Wir probieren aus und fordern ein

[START][LERNEN][FORTSETZUNG][NEUES WISSEN][NEUE STRUKTUREN]



Die Konferenz Matrix wurde im Anschluss an den ersten Tag der Tagung skizziert, am zweiten Tag den Teilnehmern im Entwurf vorgestellt, Kommentare wurden erbeten, und diese wurden dann später so gut wie möglich eingearbeitet. Das Resultat liegt hier vor.



Im Rahmen meiner künstlerischen Arbeit, die daraus besteht zu lesen, Gespräche zu führen, zuzuhören und Texte diagrammatisch zu verdichten, erstelle ich seit 2008 auch zu Konferenzen zusammenfassende und kommentierende Diagramme.



Das umseitig genutzte Format einer 3-Linien Matrix, ergab sich zum ersten Mal beim diagrammatischen Aufzeichnen der Konferenz des Fachverbandes Kulturmanagement in Basel, Anfang 2011.



Wie sich herausstellte, eignet sich dieses Format gut zum ersten Erfassen komplexer Situationen. Die am weitesten voneinander entfernten Positionen der vorherrschenden Themenfelder einer Konferenz werden benannt und räumlich miteinander in Beziehung gebracht.



Die Tagung verstand sich als experimenteller Raum, der auch das **Wie** der Kultur auszuloten versuchte, mit der wir einander begegnen. Dialog war nicht nur als schöne, umschreibende Metapher gedacht, sondern als Methode im Versuch, der Begegnung von Wissenskulturen einen Rahmen zu bieten.

In der Konzeption der Tagung galt unser Augenmerk dementsprechend dem Inhalt UND der Form. Dieses Zusammenführen verstanden wir als Versuchsanordnung aus dem herkömmlichen bipolaren Denken im Entweder-Oder zu einem Denken und zu einer Praxis im Und zu gelangen.

Das ist auch der Anknüpfungspunkt, wieso eine solche Tagung im Rahmen der GenderStudies von Relevanz ist. In der Verwobenheit von Wissens- und Geschlechterordnungen verhandeln wir, wenn wir von Wissen sprechen, immer Geschlechterverhältnisse mit.

Doris Ingrisch, Wien, Februar 2013

Polaritäten werden damit zu Feldern. Die entstehenden Leerflächen laden dazu ein, aufgefüllt zu werden, sowohl mit diskutierten Bezügen als auch mit weiter angedachten Vorstellungen. Dieser Grund ist ein entscheidender Teil des Bildes.

Von Konferenzteilnehmern in Wien wurde angeregt, ihn zu nutzen um Freiräume und Spielfelder aufzuzeigen. Diesen Versuch habe ich mit dem umseitigen Diagramm unternommen.

Jedes Gespräch kann nur teilweise, ungenau und zumindest implizit wertend dargestellt werden kann. Das sollte aber der Funktion des Diagramms, ein Spielfeld aufzuzeigen und damit weitere Diskussionen anzuregen, nicht im Wege stehen. In diesem Sinne hoffe ich, dass die Matrix zur Konferenz 'Wissenskulturen im Dialog' sich zum weiteren Gespräch nützlich erweisen wird.

Adelheid Mers, Chicago, Februar 2013

Foto: Ela Posch